

noch über die holzigen Lianen und Schmarotzersträucher Palästina's. Unter den ersteren sind die häufigsten und ansehnlichsten: *Vitis vinifera* L., die hier sicher wild ist, ihre höchste Entwicklung aber in den Uferdickichten des Jordans erreicht, und *Hedera Helix* L., an Mauern und Bäumen in Menge. Ferner *Clematis Flammula* L. und die dem Orient angehörige *C. orientalis* L., *Lonicera etrusca* Savi, zwei Asclepiadeae des östlichen Südeuropa's, nämlich *Periploca graeca* L. mit dem schönen, glänzend dunkelgrünen Laube und *Marsdenia erecta* R. Br. (*Cynanchum* L.) mit weissen wohlriechenden Blüten; sodann die strauchigen Monokotyledonen *Smilax aspera* und *excelsa* L. mit den steifen, lederartigen, stacheligen Blättern. Von Parasiten-Sträuchern finden sich hier der orientalische *Loranthus Acaciae* Zucc. mit schönen, feuerrothen Blumen auf Acacien und Rhamneen im südlichen Palästina, häufiger erst in der Jordan-Einsenkung, und das in Europa nur auf Creta und dann wieder im südlichsten Spanien vorkommende rothbeerige *Viscum orientale* Willd. (*V. cruciatum* Sieb.) auf *Olea europaea*. Gewiss ist in Palästina auch *V. album* L., welches für den Libanon angegeben wird.

Nun zur Betrachtung einzelner Familien, um auch die Krautgewächse, daneben aber auch noch manche kleinere Sträucher und zahlreiche Halbsträucher des westjordanischen Palästina's zu mustern.

Die Ranunculaceae sind in dem warmen Lande ohne höhere Gebirge und Wälder nicht stark vertreten. Zuvörderst sind hier zwei in unseren Gärten als gefüllte Zierblumen in verschiedenen Farben gezogene Arten zu bemerken: *Anemone coronaria* L. und der in Europa erst östlich auf der Balkan-Halbinsel auftretende *Ranunculus asiaticus* L., beide in Palästina sehr verbreitet. Erstere erscheint hier ebenfalls in verschiedenen Farben, besonders aber roth und so mit Tulpen ganze Berglehnen und Triften roth färbend. Von Ranunkeln noch: *R. bullatus* L. mit, was bei Ranunculaceen selten, wohlriechenden Blumen, der in Europa nur in Griechenland wachsende *R. orientalis* L., der asiatische, weisszottige *R. myriophyllus* Russ. und einige andere von Boissier aufgestellte orientalische Arten, *R. rhynchocarpus*, *trachycarpus* und *palaestinus*; daneben die mitteleuropäischen *R. arvensis* L., *aquatilis* L. und *Ceratocephalus falcatus* Pers. Ferner *Anemone hortensis* L., der asiatische grossblumige *Adonis aleppicus* Boiss. mit *A. aestivalis* und *autumnalis* L., *Nigella damascena* und *arvensis* L., *Delphinium Staphysagria* L., mit scharfen, ehemals officinellen Samen, *Semina Staphysagriae* und das dem *D. Ajacis* ähnliche *D. peregrinum* L.

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturberichte.

Dr. M. Klenitz. Ueber Formen und Abarten heimischer Waldbäume. Berlin. Springer 1879. gr. 8°. 51 Seiten, 4 lithogr. Tafeln.

Die Abhandlung bringt die Ergebnisse vergleichender Keim- und Culturversuche von zahlreichen heimischen Waldbäumen, de-

ren Samen aus den verschiedensten Gegenden Europa's unter genauer Angabe der Herkunft des Mutterbaumes und der Einsammelungszeit der Forstakademie in Münden eingesendet worden waren. Bei einzelnen Arten erreicht die Anzahl der verwendeten Proben eine ziemliche Höhe, wie z. B. bei *Abies pectinata* 109, bei *Picea excelsa* 129. Der Verfasser beschränkt sich jedoch auf die Angabe der Formunterschiede der verwendeten Samen, Früchte und Zapfen, sowie der Unterschiede in der Keimthätigkeit und jener in der Entwicklung der einjährigen Pflanzen. B.

**T. F. Hanausek.** Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen. Sep.-Abdr. aus dem Jahresber. der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule in Krems 1879. 30 Seiten, 8'. Mit 1 Tafel.

Während sich die Lage, Zahl und Art der Harzgänge für die Blätter der Coniferen als hochwichtige Kriterien erweisen, indem sie in für die einzelnen Genera ganz bestimmten Verhältnissen auftreten, ist nach des Verfassers mit grossem Fleisse vollführter Untersuchung für die Harzgänge der Schuppen nur die Lage von Bedeutung, die in den meisten Fällen durch die Abhängigkeit der Harzgänge von gewissen Gewebesystemen bedingt ist, wie z. B. die Lage der protogenen Harzgänge in den Schuppen von der Lage und Ausbildung der Gefässbündel. Aus diesem aber, sowie aus einigen anderen Merkmalen der Schuppen, ein Argument gegen die Blattnatur der Zapfenschuppen zu folgern, scheint etwas gewagt, da anatomische Charaktere nicht leicht ein Kriterium zur Entscheidung morphologischer Fragen bieten können. Auch der Entwicklungsgeschichte der Harzgänge widmete der Autor grosse Aufmerksamkeit und zeigt uns, dass ausser schizogenen Harzgängen auch lysigene, d. i. durch chemische Metamorphose des Zellinhaltes und der Zellmembran entstandene, aufzufinden seien. B.

**Beträge zur Kenntniss des Vaterlandes und der geographischen Verbreitung der Rosskastanie, des Nussbaumes und der Buche.** Von **Th. v. Heideich.** (S.-A. aus den Sitzungs-Berichten des botanischen Vereines der Prov. Brandenburg. XXI.)

In dieser Schrift überrascht uns der für die botanische Erforschung Griechenlands unermüdlich thätige Verfasser mit einer Entdeckung, welche in der botanischen Welt mit Recht Aufsehen machen wird. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um den Nachweis, dass die Rosskastanie ein in den Gebirgen Nord-Griechenlands einheimischer Waldbaum sei, dass sie nämlich in den Gebirgen von Eurytanien (Chelidoni-Kaliakuda- und Veluchi-Gebirge) und Phthiotis (Kukkos- und Oeta-Gebirge) in schattigen Waldschluchten der Tannenregion bei 3000—4000' überall wild wachse. Durch diese Entdeckung gewinnt auch die ältere Angabe von Hawkins (in Sm. Prodr.) „in Pindo et Pelio montibus“ einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, so dass sich die Verbreitung dieses Baumes wahrscheinlich über einen grossen Theil von Thessalien, Eurytanien und Epirus erstrecken dürfte. Der Verfasser beleuchtet die bisherigen höchst vagen und unsicheren Angaben über die Heimat dieses Baumes, welche bekanntlich zu-

meist nach Indien (Himalaya, Tibet) und Persien verlegt wird, ohne dass darüber irgend ein Beweis in Form getrockneter Exemplare beigebracht worden wäre. In Imeretien (südl. vom Kaukasus) will sie Eichwald wild wachsend gefunden haben; Heldreich hält diess für möglich, sowie auch, dass sie hin und wieder längs der pontischen Küste vorkomme, ja ihre Verbreitung vielleicht wirklich bis Persien und auf den Himalaya reiche, was jedoch erst durch neue Forschungen festzustellen wäre. In letzterem Falle böte die Roskastanie ein ähnliches Beispiel von Verknüpfung der Flora des Himalaya mit der der Balkan-Halbinsel dar, wie das bekannte von *Pinus excelsa* Wall. = *P. peuce* Griseb. Ein zweiter Abschnitt ist dem Nussbaum (*Juglans regia*) gewidmet, dessen Indigenat in den Bergwäldern Eurytaniens, des östl. Aetolien und Phthiotis von Heldreich mit Bestimmtheit nachgewiesen wird, so dass sich diese Standorte an die bekannten, längs der pontischen Küste anschliessen, über welche hinaus dann dieser Baum durch Transkaukasien, Armenien und Persien bis nach Indien und vielleicht bis zum nördlichen China verbreitet ist. Im 3. Abschnitt wird nachgewiesen, dass die Buche (*Fagus sylvatica*), als deren Aequatorialgrenze man bisher den Pelion und den Pindus annahm, auch im eigentlichen Griechenland vorkomme, u. z. auf dem Oxyès-Gebirge (einem westlichen Ausläufer des Oeta), wo sie ausgedehnte Bestände bildet. Noch heute heisst die Buche im Volksmunde und in zahlreichen Volksliedern ὄξυς (der Name des Oxyès-Gebirges ist nur der neugriechische Plural dieses Wortes) und es beweist diess, dass auch die Alten, z. B. Theophrast unter Ὀξύη die Buche verstanden; das Wort φηρός, das man gewöhnlich dafür ansieht, bezeichnete nach Heldreich eine Eichenart.

E. Hackel.

**Beitrag zur Flora von Epirus.** Nach den Sammlungen des Herrn N. K. Chodzes, geliefert von Th. v. Heldreich. (Bot. Verein der Prov. Brandenburg. XXI. 1879, pag. 61 und 62.)

Das Verzeichniss enthält nur 68 Arten, ist aber darum von Wichtigkeit, weil Epirus botanisch eine terra incognita ist. Das vom Verf. bestimmte Material beweist, dass die Vegetation in diesem Theile Epirus (Kestoration östl. von Arghyrokastron) ganz den Charakter der griechischen Flora trägt, denn nur drei von diesen Arten sind in Hellas noch nicht gefunden worden. — Da der Einsender des Materials weitere Sammlungen in Aussicht gestellt hat, so ist also erfreulicher Weise eine Erweiterung unserer Kenntnisse der Flora von Epirus zu erwarten.

Freyn.

**Janka Victor v. *Ferulago monticola*.** Separatabdruck aus Band III (1879) der Természetrájal Füzetek. 9 S. 8<sup>o</sup>.

Der Verf. fand bereits im J. 1856 die fragliche Pflanze zwischen Toplecz und Mehadia. Die späteren Autoren, die im Banate botanisirt, glaubten Janka's Pflanze wieder gefunden zu haben und erklärten dieselbe für *F. sylvatica*. Janka zeigt nun, dass die betreffenden Autoren nur *F. sylvatica* vor sich hatten, während die echte Pflanze Boissier's vor und nach ihm Niemand gefunden zu

haben scheint. Rochel's Abbildung von *Ferula Ferulago* b. *commutata* ist nicht naturgetreu und übertrieben, während Reuss' Angabe — bei Mehadia — fraglich bleibt. Der Verfasser benützt diese Gelegenheit zur Erörterung der fraglichen Pflanze und einiger Verwandten, deren Synonymik sich folgendermassen gestaltet: 1. *Ferulago sylvatica* Reichb., *Ferula Barrelieri* Ten., *F. Ferulago* b. *commutata* Roch., *Lophosciadium Barrelieri* Gris. et Schenk Itin. hung. (non Gris. Spicilg.). 2. *F. monticola* Boiss. et Heldr. Diagn. plant. orient. ser. II, n. 2, p. 91; Fl. orient. p. p.; Neillr. Diagn. p. 56—57. 3. *Lophosciadium meifolium* DC., *L. Barrelieri* Gris. Spicil. excl. f. o. synonym. praeter Cesatianum, *Chlevax athous* Ces. Mss., *Ferulago monticola* Boiss. Fl. or. p. p., *F. meoides* Boiss. l. c. Die Arbeit selbst ist ein werthvoller Beitrag zur Kenntniss der genannten Pflanzen. K.

**Klein Gyula:** Ujabb adatok a tengeri moszatok krystalloidjairól (Neuere Angaben über die Krystalloide der Meeresalgen). Ertekezések a természet-tudományok köréből. Kiadja a magyar tudományos Akadémia (Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, herausg. von der ungar. Akademie). Budapest 1879, 33 S. 8° mit 1 Tafel.

In der vorliegenden Arbeit behandelt der Verf. 20 Arten von Meeresalgen, die er auf Krystalloide untersucht, bei Fiume und Triest gesammelt oder in den dortigen Herbarien vorgefunden hat. Nach ihm sind die Krystalloide leichter aufzufinden an getrockneten, als an lebenden Exemplaren. Hier treten sie im Innern der Zelle auf, schwimmen im Zellsafte, während sie im Protoplasma der getrockneten Algen eingebettet sind. Je nachdem die Alge ein- oder mehrzellig ist, wechselt auch ihre Grösse und Anzahl. Bezeichnend ist es, dass sie bei sporenlosen Individuen auftreten, dagegen bei sporentragenden fehlen. Ob sie als Reservestoffe oder Zersetzungsprodukte derselben — was das Wahrscheinlichere sein dürfte — anzusehen sind, bleibt fraglich. Interessant ist ihr Verhalten gegen Reagentien, unter deren Einwirkung sie sichtbar werden, bald zusammenschrumpfen, bald aufquellen. Die Krystalloide selbst sind der Gestalt nach Octaëder und zeigen eine doppelte Strahlenbrechung. Die Arbeit enthält eine Fülle von Detailbeobachtungen und verdient die eingehendste Beachtung. Neu ist *Grifithsia parvula*, deren Beschreibung noch zu gewärtigen ist. K.

**Kuntze Otto Dr.** Methodik der Speciesbeschreibung und *Rubus*-Monographie der einfachblättrigen und krautigen Brombeeren, verbunden mit Betrachtungen über die Fehler der jetzigen Speciesbeschreibungsmethode nebst Vorschlägen zu deren Aenderung. Leipzig, Arthur Felix, 1879. 160 S. 4° mit 2 Tafeln.

Der Verf. verwirft die bisherige Speciesbeschreibungsmethode und verlangt von den Monographen, dass sie alle bekannten und unterscheidbaren Pflanzenformen beschreiben und nach ihrer Verwandtschaft ordnen. Sie haben ferner die biologischen Erscheinungen, namentlich die Wechselbeziehungen zur Umgebung, zum Klima und zur Thierwelt, die Standortsverhältnisse, die räumliche Abgrenzung

verwandter Formen, ausser der absoluten auch die relative Blüthezeit und -Dauer, das quantitative Auftreten, die Schutz- und Verbreitungsagentien, endlich die Befruchtungsmethoden zu verzeichnen. In dem Abschnitte 2 zeigt der Verf., wie die Autoren bisher nur die recht typischen Formen berücksichtigt, die Abnormitäten und Abweichungen principiell gar nicht eingesammelt haben. Dann folgen Erörterungen über *Tilia*, *Populus*, *Alnus*, *Galeopsis*, *Chenopodium*, *Stellaria*, *Tragopogon*, *Polygala* und *Myosotis*. In dem nächsten Capitel geisselt er die Eitelkeitsmissgriffe der Autoren in Bezug auf Nomenclatur u. s. w. und entwickelt dabei seine Ansichten, die gegen die bisherigen Usancen gerichtet sind. Dass der Verf. bei dieser Gelegenheit manche bittere Wahrheit sagt, lässt sich nicht bestreiten. Weiters unterscheidet er: Finiform, Locoform, Typiform, Versiform, Ramiform, Locogregiform, Subgregiform, Sobriniform, Avoform, Präform, Posteriform, Anteform, Raroform, Deform, Medioform, Mediolocoform, Mistiform, Hybridiform, Mistoproliform, Hybridoproliform, Singuliform, Cultiform, Domitiform, Noviform, Satiform, Lusiform und Cultohybridiform, in deren Erörterung wir uns aus Räumlichkeitsrücksichten nicht einlassen können. Im nächsten Abschnitte empfiehlt er Abkürzungen, wie sie in der Physik, Chemie und Mineralogie gebraucht und von ihm hier consequent durchgeführt, sowie an *Hieracium*-, *Myosotis*- und *Salix*-Arten erörtert werden. Von S. 26 bis zum Schlusse beschäftigt sich der Verf. mit der genannten *Rubus*-Gruppe, die im oben angedeuteten Sinne behandelt wird. Hier befindet sich der Verfasser in seinem eigentlichen Elemente, hier theilt er seine diessbezüglichen Erfahrungen auf asiatischem Boden mit und erörtert Herbar-Exemplare, wie ihm solche die europäischen Museen zur Verfügung gestellt. Die ganze Arbeit verräth viel Scharfsinn und Originalität, doch will es uns scheinen, dass Wenige sich entschliessen werden an dieser Sisyphusarbeit zu participiren. Die Ausstattung ist splendid und der Preis — 15 Mark — demzufolge ein mässiger.

J. A. Knapp.

**Nuovo Giornale botanico Italiano**, Vol. XI. (Jahrg. 1879). II. Heft. Redigirt von Prof. F. Carnel in Pisa.

I. Il Monte Generoso. Schizzo di geografia botanica per O. Penzig. Der Monte Generoso (auch Monte Calvaggione) liegt zwischen dem Lugano- und dem Como-See am südlichen Gesenke der Alpen, zwischen dem 45.—46.° n. Br. und dem 26.—27.° östl. L. — Obwohl er eine Höhe von nur 1730 M. besitzt und ihm die Region des ewigen Schnees mangelt, so beherbergt er dennoch eine reichliche Anzahl seltener Pflanzen, von denen einige auf das Gebiet dieses Berges beschränkt sind. — Nachdem der Verfasser die klimatischen, geognostischen und orographischen Verhältnisse des M. Generoso näher beleuchtet und die ihm während seines Auf- und Abstieges vorgekommenen Pflanzen angeführt hat, fügt er ein alphabetisches Verzeichniss aller jener Gefässpflanzen bei, welche bisher sowohl von ihm, als auch von anderen Botanikern auf diesem Berge beobachtet worden

sind. Die Anzahl der Pflanzenarten (mit Einschluss einiger Varietäten) beträgt 716. Als die beachtenswerthesten heben wir hervor: *Agrostemma Flos Jovis*, *Aira cristata*, *Anthemis Triumfetti*, *Anthericum Liliago*, *Arabis muralis* und *stellulata* (beide Bertol.), *Arctia alpina*, *Aspidium rigidum*, *Avena argentea* und *lucida* Bert., *Bupleurum caricifolium* und *stellatum*, *Campanula Raineri* Perpent, *Carduus montanus* Pollin und *transalpinus* Sut., *Carex ovalis* und *pubescens* Gaud., *Dianthus Sternbergii*, *Erysimum helveticum*, *Gentiana purpurea*, *Hieracium grandiflorum* All., *Laserpitium asperum*, *Gaudinii* und *glabrum*, *Ligusticum Seguerii*, *Mandragora officinalis* (in neuerer Zeit nicht mehr gefunden), *Molopospermum peloponnesiacum*, *Phyteuma Charmelii* Vill., *Ph. Columnae* Thom., *corniculatum* Clairv., *Scorzonerifolium* Vill., *Polygala densiflora* (Blum?) und *nicaeensis*, *Potentilla grandiflora*, *Salix Lapponum*, *Saxifraga maculata*, *Sedum saxatile*, *Silene insubrica* Gaud., *Viola Comollii* Massara. Prof. Saccardo berichtet über das Vorkommen des *Viscum laxum* Boiss. und Reutter in Süd-Tirol (Valle di Non im Trienter Gebiete), wo es Canestrini auf *Pinus sylvestris* schmarotzend gefunden hat. — Das *Viscum laxum* wurde von Boissier und Reutter in ihren Diagn. plant. nov. hispan. Genf. 842, p. 16, und noch eingehender von Walpers im Repert. Botan. systemat. Bd. II. p. 437 beschrieben. Die Erstgenannten fanden selbes im Jahre 1842 in den Bergen der Sierra Guadarrana bei Madrid gleichfalls auf *Pinus sylvestris*. Da einige Autoren: Scopoli, Pollini, Grenier etc. etc. unter den Nährpflanzen des *V. album* auch *Pinus sylv.* anführen, so wäre es der Mühe werth, durch Einsichtnahme in Original-Exemplare der genannten Autoren zu constatiren, ob ihr auf *Pinus* gefundenes *Viscum* nicht auch *V. laxum* sei?

Azione del vapore di diverse sostanze sopra i semi in germogliazione (Einwirkung der Dämpfe verschiedener Stoffe auf keimende Samen) von Fausto Sestini. Die von G. Kraus in Triesdorf<sup>1)</sup> unternommenen (auch in der Oest. bot. Zeitung erwähnten) Versuche über den Einfluss der Dämpfe leicht verflüchtigender Stoffe auf die Keimung der Samen — ohne Lichtzutritt — wurden von Sestini in sorgfältigster Weise fortgesetzt. Er wählte ausser dem von G. Kraus angewendeten Methyl-Alkohol noch Essigsäure, Chloroform, Benzin, Aethyl-Alkohol und Phosphor, erzielte aber nicht die von G. Kraus angegebenen, sondern durchwegs negative Resultate.

Saggio monografico sulla struttura istologica delle Crassulacee (Versuch über den histologischen Bau der Crassulaceen). Von A. Mori. — Diese ausführliche, kritisch durchgeführte, mit 3 Tafeln (enthaltend 22 Abbildungen) illustrierte Arbeit behandelt die Ergebnisse langjähriger vergleichender Untersuchungen über die Structur von 28 Arten aus der interessanten Familie der Crassulaceen und zwar aus folgenden Gattungen: *Crassula*, *Rochea*, *Kalanchoe*, *Umbilicus*, *Echeveria*, *Sedum*, *Sempervivum*, *Aichryson* und *Aeonium*.

<sup>1)</sup> Die landwirthschaftl. Vereinstationen 1877. Bd. XX. pag. 415.

Das Ganze dürfte jedenfalls einen beachtenswerthen Beitrag zur Pflanzen-Anatomie liefern.

D'una nuova *Polygala a fiore giallo*. Per L. Caldesi. Der Verfasser hat im Jahre 1878 nächst Pesaro eine gelbblühende *Polygala* gesammelt, die er anfangs für *P. flavescens* DC. hielt. Als er jedoch später seine Pflanze mit der eben genannten (vom Monte Senario bei Florenz) verglich, fand es sich, dass man es hier mit zwei verschiedenen Species zu thun habe, von denen die bei Pesaro gesammelte eine bisher noch nicht beschriebene, mithin neue Art sei, die Caldesi *Polygala Pisaurensis* nennt und zur Vergleichung die Diagnosen der beiden Species beifügt.

M. Pflschoda.

## Correspondenz.

Wien, am 13. Jänner 1880.

Ich habe mir die Aufgabe gestellt, die österreichisch-ungarischen *Orobanche*-Arten monographisch zu bearbeiten und hoffe mit dieser ziemlich mühevollen Arbeit einem Bedürfnisse der systematischen Botanik wenigstens einigermaßen abzuheifen. Die Arbeit ist nun fast druckfertig; es fehlen ihr aber noch die Abbildungen einiger minder häufigen *Orobanchen*. Da es aber meine Absicht ist, die Abbildungen aller heimischen *Orobanchen* meiner Arbeit hinzuzufügen, es mir aber nach zweijährigem, unermüdlichen Suchen nicht gelang, einzelne seltenere Arten aufzufinden, richte ich an wohlwollende Botaniker die Bitte, mir, wenn sich Gelegenheit dazu bieten dürfte, frisches Material zur Fertigstellung colorirter Abbildungen einzusenden. Auch trockenes Herbarmaterial wird mir zur Ansicht sehr willkommen sein. Dass bei der Einsammlung der *Orobanchen* auch Rücksicht auf die Nährpflanze zu nehmen sei, brauche ich wohl nicht hinzuzufügen. Jedwede auch noch so kleine Sendung werde ich mit Freuden begrüßen. Da in meiner Arbeit auch die deutschen (überhaupt mitteleuropäischen) Formen mit einbegriffen werden, dürften sich vielleicht auch Botaniker ausser unserer Reichsgrenze gewogen fühlen, mich in meiner Arbeit gütigst zu unterstützen. Zu Gegendiensten werde ich stets bereit sein. Gefällige Zusendungen bitte ich auf meine Kosten nach Währing bei Wien, Herrngasse 14 zu richten. Allen Botanikern, die mich in meiner Arbeit bereits in so hohem Masse unterstützten oder in meinen Bestrebungen unterstützen werden, sei mein innigster Dank ausgesprochen.

Dr. Günther Beck,

Assistent am k. k. botanischen Hofcabinete.

Wien, am 14. Jänner 1880.

Zur gefälligen Berichtigung der Biographie von Schulzer v. Müggenburg in Nr. 1 der Oest. botan. Zeitschrift bitte zu bemerken, dass derselbe bereits als Fähnrich in die Officiers-Charge trat, da Unterlieutenant damals die zweite Stufe im Officier-Corps

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [030](#)

Autor(en)/Author(s): B. , Hackel Eduard [Ede],  
Freyh Joseph Franz, Knapp Joseph Armin,  
Prichoda Moritz

Artikel/Article: [Literaturberichte. 58-64](#)